

THOMASIN VON SALZBURG ERSTMALS ZUM MINNESÄNGER DES JAHRES GEKÜRT:

Ein Traum ist in Erfüllung gegangen



Das Leben ist ein Marathon und kein Sprint. Das wissen nicht nur Sportler. Das wissen auch – Minnesänger. Einer der besten dieser ebenso raren wie sangesfreudigen Zunft kommt aus Salzburg.

Seit kurzem gilt er als die Nummer eins und damit quasi als Erbe von Walther von der Vogelweide. Was es in Salzburg leider nicht gibt, ist ein entsprechendes Festival auf den Burgen und Schlössern, bei denen er seine Kunst zeigen kann. Der Mann, um den es geht, heißt mit bürgerlichem Namen Thomas Schallaböck. Auf der Bühne wird er Thomasin von Salzburg genannt. Er war Mitbegründer des Salzburger Mittelalterensembles „Dulamans Vröudenton“. Nun trägt er „mit großem Stolz“ den Titel „Minnesänger des Jahres“. Ersungen hat er ihn in Zeiskam (Rheinland-Pfalz). Dort fand zum sechsten Mal der Minnesänger-Wettstreit statt.

Geladen waren nur die Besten. „Gecastet“ wurden sie vom Veranstalter Lothar Jahn, der als einer

der absoluten Experten in Fragen mittelalterlicher Musik gilt.

„Zwanzig Jahre bin ich jetzt in diesem Genre. Mittlerweile darf ich behaupten, qualitativ gibt es in der Liga, in der ich mich bewege, keine Steigerung mehr. Ich habe 1000 Konzerte mit Dulamans Vröudenton gespielt und mit annähernd 70.000 Schülern Workshops gemacht. Die Mühe hat sich gelohnt. Ich freue mich sehr.“

Schallaböck wertet den Erfolg als „Belohnung für den geglückten Spagat zwischen ganz intensiver wissenschaftlicher Arbeit einer-

seits und einer absoluten Publikumsnähe andererseits“.

Der Ort der Veranstaltung wurde mit Bedacht gewählt. 1310 fand in Zeiskam eine Kaiserhochzeit statt. Der Sängertwettstreit war Teil eines opulenten zweitägigen Historienspektakels. Sechs Minnesänger traten an, jeder musste mit drei Liedern seine Qualität beweisen. Schallaböck bezauberte das Publikum und den Hofstaat mit einem ganz leisen Taglied. Dann setzte er ein frech-fröhliches Lied zum Erntedank drauf, um mit einer satirischen Zugabe aus der Feder des Mönch von Salzburg für großen Spaß zu sorgen. Szenisch fand er ebenfalls große Zustimmung. Für das Taglied etwa schlüpfte er in die Rolle eines Wächters mit Laterne, der die Liebenden zu Vorsicht mahnt.

„Salzburgs Schlösser, vor allem die Festung, wären ideale Orte für derartige Wettbewerbe“, sagt Schallaböck.

Der Bericht von Heinz Bayer erschien am 7. September 2010 in den „Salzburger Nachrichten“.

Hörproben: www.altemusik.net

Thomasin von Salzburg ist Ehrenkreuzträger der Gutrater Ritterschaft zue Hohenwerfen.

